

Gudrun Ziermann und Tobias Groenen bereisen Amerika: 19 Länder und 120 000 Kilometer in 24 Monaten

„Für manche waren wir die ersten Europäer“

VON EVA KETTLER

Zwei Jahre waren sie unterwegs, haben die USA, Mittel- und Südamerika bereist. Seit April sind Gudrun Ziermann (40) und Tobias Groenen (36) wieder zurück in ihrer fränkischen Heimat in Nürnberg beziehungsweise Fürth. „Wir sind in der Wiedereingewöhnungsphase“, sagt Gudrun Ziermann. „In der Resozialisierung“, fügt Tobias Groenen mit einem Augenzwinkern hinzu, während er auf seiner Veranda Kaffee serviert.

Und dann rechnet er vor, dass sie in den zwei Jahren ihrer Reise keinesfalls getötelt haben. „In 24 Monaten haben wir 19 Länder besucht“, sagt er – und da seien Flächenländer dabei. Das mache fünf Wochen pro Land, was ja gar nicht so lang sei. Eine Zeitspanne eben, die man schon bräuchte, um sich einen Einblick zu verschaffen.

Die Einblicke und Eindrücke der beiden Globetrotter lassen sich nachlesen – auf ihrer Seite im Internet. Und demnächst auch in einem Buch. Unter dem Titel „Völlig losgelöst“ und versehen mit über 100 eigenen Fotos, erscheint ihr Reisebericht im September im Verlag Reise Know-How.

Über 100 000 Kilometer, so heißt es in der Ankündigung, „sind Gudrun Ziermann und Tobias Groenen mit einem expeditionstauglichen Landrover unterwegs. Ihr Weg führt durch knochentrockene Wüsten und tropische Regenwälder, über riesige Salzseen und verschneite Andenpässe, hinauf aufs Altiplano, hinein in die heiße Hölle des Chaco und immer wieder zu den kleinen Orten abseits der Hauptstraßen, wohin sich nur selten ein Fremder verirrt.“

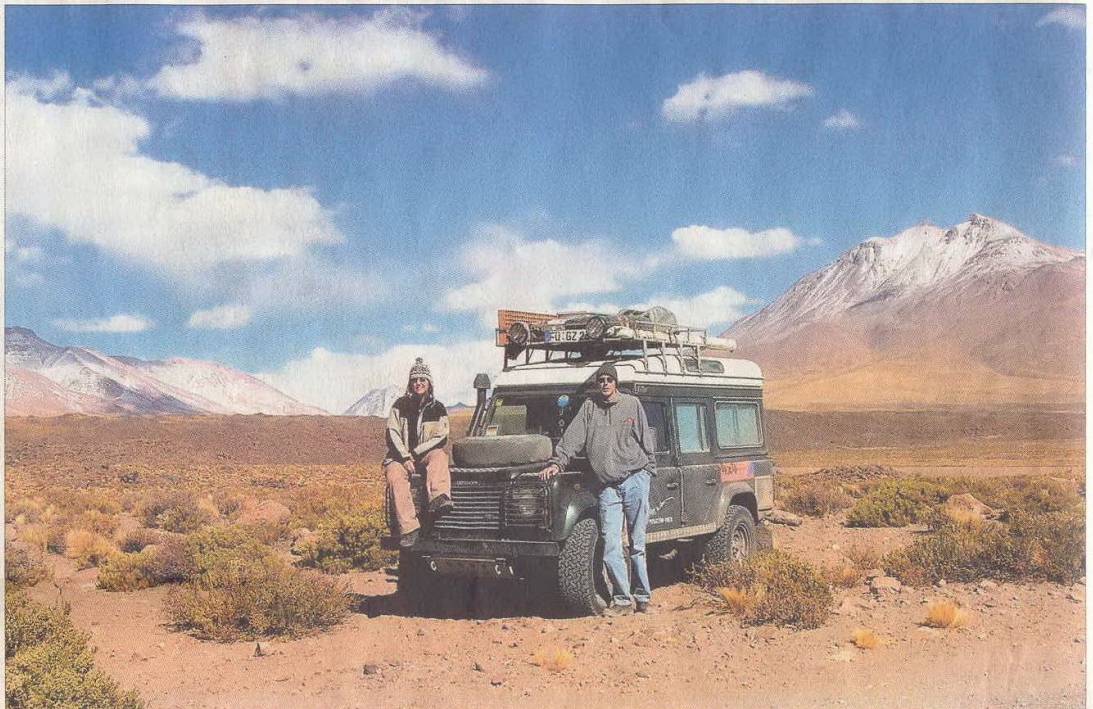
Statt Wohnung und Arbeit: Leben in einem Auto

Ein Jahr lang haben sie ihre Reise vorbereitet. Ein Jahr, in dem Verlauf die Werbefrau und der Betriebswirt auch entschieden, dass sie ihre Anstellungen „in einem großen deutschen Handelsunternehmen“ – wie sie es auf ihrer Website ausdrücken – kündigen würden. Dass sie Wohnung und Arbeit eintauschen würden gegen das Leben in einem Auto und ständig wechselnder Umgebung.

Sie wollten nur eines: „Reisen. Nicht einfach nur im Urlaub fahren und im Eiltempo Sehenswürdigkeiten abhaken. Sondern Zeit haben für die vielen kleinen Dinge links und rechts des Weges, für die Geschichten, die das Leben schreibt, für die Augenblicke, die sich einem bieten.“

Viel unterwegs waren beide bereits vorher. Aber eben im üblichen zeitlichen Rahmen. Bei der Verwirklichung ihres großen Traums vom Reisen entschieden sie sich schließlich für Zentral- und Südamerika, weil damit alle Klimazonen abgedeckt waren. Ihrem Vorhaben, ein Buch zu schreiben, kam entgegen, dass Südamerika im Trend liegt und entsprechendes Interesse vorhanden ist. Gerade Argentinien und Chile seien einfach zu bereisen, weil dort europäische Verhältnisse herrschen, berichtet Tobias Groenen. Hier stießen sie auf ganze Wohnmobilkarawänen mit Landsleuten.

Anderswo dagegen waren die Verhältnisse ganz anders und sie die einzigen Reisenden. „Die Kinder haben uns angestaunt“, erinnert sich Gudrun Ziermann. „Für manche waren wir die ersten Europäer.“ Es habe sich schnell als Vorteil herausgestellt, mit dem Auto unterwegs zu sein, weil man so auch in entlegene Gebiete gelange. Tobias Groenen hatte den geländegängigen Wagen daheim als Camper ausgebaut. Standheizung, Elektrizität,



Zwei Jahre waren Tobias Groenen und Gudrun Ziermann mit ihrem zum Camper ausgebauten Landrover unterwegs in den USA, Zentral- und Südamerika und lernten unterschiedliche Landschaften und Klimazonen kennen. *Fotos: privat*

Wassertank mit Pumpe, Wasserfilteranlage, Kühlschrank samt Gefrierbox sorgten für das Notwendige und ein paar Annehmlichkeiten. Gekocht wurde auf einem tragbaren Benzinkocher. Eine heimische Firma baute ein Hubdach auf das Fahrzeug.

Sieben Jahre war das Auto alt, bevor die beiden es im April 2006 in die USA verschifften, wo sie ihre Reise starteten. Der Tacho zeigte 90 000 Kilometer an. Zwei Jahre später, als sie den Wagen in Argentinien verkauften, war der Tachometerstand auf über 210 000 Kilometer gestiegen.

Zahlreiche Landschaften und Leute haben Tobias Groenen und Gudrun Ziermann während der dazwischen liegenden 120 000 Kilometer kennengelernt, haben auf engstem Raum zusammengelebt und verstanden sich immer noch. „In unserem Inneren sind wir ruhiger, gelassener und stärker als früher“, schreibt Gudrun Ziermann auf der Website.

Die Fragen, die ihnen Freunde und Eltern vor der Reise gestellt hatten, können sie jetzt beantworten. Ob Südamerika nicht viel zu gefährlich sei? Es sei nicht gefährlicher als Deutschland, finden sie. „Aber man muss sich an die Spielregeln halten“, sagt Gudrun Ziermann. „Es gibt ein paar Regionen, von denen abgeraten wird“, ergänzt Tobias Groenen. „Da muss ich ja nicht hin.“ Ob sie ohne Sprachkenntnisse nicht verloren waren? Inzwischen sprechen beide spanisch, wissen aber auch: „Die Sprache war nie ein Hindernis.“

➔ Mehr unter www.pinguino-tour.de oder ab September in dem Buch „Völlig losgelöst“, Verlag Reise Know-How.



Einkaufen auf einem Markt in Ecuador: Sprachbarrieren gab es kaum, irgendwie klappte die Verständigung immer.